

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des B.Sc. Geographie International

Grunddaten

Name:	
E-Mail -Adresse:	
Jahr/Semester:	2020/6 und 7 Fachsemester
Ort, Land:	Johannesburg, Südafrika
Gast Hochschule/ Institution (bei Praktikum):	Nein
Dauer des Aufenthaltes :	11 Monate
Variante:	<input checked="" type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4 -monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)
- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

Das Jahresvisum habe ich bei der südafrikanischen Botschaft in Berlin beantragt. Bei der Visa Ausstellung gab es Probleme, die nur mithilfe von verschiedenen Schreiben meiner Heimuniversität und der südafrikanischen Universität bewältigt werden konnten. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass sich in jedem Fall eine frühe Antragsstellung empfiehlt. Die Erreichbarkeit der Botschaft über das Telefon ist nicht gewährleistet und E -Mails werden schwerfällig beantwortet.

Bei der Visumsantragsstellung ist es wichtig alle Unterlagen beisammen zu haben. Auf der Webseite der südafrikanischen Botschaft sind hierzu weitere Informationen vorhanden. Sollte das Visum im Rahmen eines Kooperationsvertrages vergeben werden, ist hierzu eine Kopie des Agreements mitzubringen. Die Botschaft prüft in diesem Zusammenhang wie hoch die Studienkosten sind. Sollte eine Befreiung der Studienkosten vorliegen, so sollte die WITS vorab eine entsprechende Bescheinigung ausstellen. Für diejenigen, die flexibler bei der Rückreise sein wollen, empfiehlt es sich anstatt eines gültigen Rückflugtickets, einen proof of financial means einzureichen. Dieser wird bescheinigt, wenn die Kontoauszüge der letzten drei Monate immer ein Saldo in Höhe von ca. 500 EUR aufweisen und jede einzelne Seite des Kontoauszuges mit dem Stempel der Bank versehen ist. Dieser Schritt ist sowieso notwendig. Wenn kein Rückflugticket eingereicht wurde aber der proof of financial means bestätigt wurde, wird meist ein Visum bis Jahresende ausgestellt und nicht auf das Abflugdatum.

Im Allgemeinen handelt es sich in Südafrika, ähnlich wie in Deutschland in vielerlei Hinsicht um einen sehr bürokratischen Staat. Bearbeitungszeiten können sich erheblich verlängern und werden u.U. nur auf telefonischen Nachdruck beantwortet.

Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?

- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (*Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?*)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (*Wo? Wie? Kosten?*)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (*Kosten? Essengehen? Mensa?*)

Während der Zeit in Südafrika habe ich einem Studierendenwohnheim auf dem Campusgelände der WITS gewohnt. Das „International House“ ist für Auslandsstudierende reserviert. Der Aufenthalt in einem Studierendenwohnheim bietet den Vorteil mit anderen Menschen schneller in Kontakt zu kommen.

In vier Hausblöcken leben insgesamt etwa 80 Studierende. Die Studio Apartments sind unterschiedlich aufgebaut. Sie besitzen alle ein eigenes Bad und eine eigene Küche, sowie ein kleines Bett und einen Schreibtisch. Einige dieser Apartments besitzen einen eigenen Balkon. Diese Apartments werden meist an die sog. House commission vergeben. Es ist möglich ein Teil der House commission am Anfang des Semesters zu werden. Die Aufgaben sind ehrenamtlich und überschaubar.

Es wird zweimal wöchentlich das Apartment vom Reinigungspersonal geputzt. Das Aufräumen bleibt weiterhin in den Händen der Bewohner. An dieser Stelle bietet es sich an ein Trinkgeld in Höhe von R 20,- in der Woche im Apartment liegen zu lassen. An Festtagen ist es gern gesehen etwas mehr zu geben. Außerdem wird die Bettwäsche alle zwei Wochen gereinigt und es wird frische Bettwäsche ausgegeben. Dafür wird nichts extra berechnet. Vorort wird kein Geschirr ausgeteilt. Einige Mitbewohner vergeben liegengelassenes Geschirr aus den vorherigen Semestern. Fragen lohnt sich. Ansonsten muss leider Geschirr bei beispielsweise Pick n' Pay (hierzu besser den Pick n' Pay in Rosebank nehmen) erworben werden. Für die Anfangszeit hatte ich mir ein kleines Geschirr-Starterset aus Deutschland mitgenommen, mit einem Teller, einer Schüssel, Besteck und einen Becher. Das war sehr hilfreich.

Die Mietkosten entsprechen etwa 420,- EUR monatlich. Es besteht keine Möglichkeit das Wohnheim monatlich zu bezahlen. Das Studierendenkonto wird mit der Summe mal fünf am Anfang des Semesters belastet. Es ist möglich die Summe wie einen Kredit monatlich abzubezahlen. Das wird meist nicht gerne gesehen und enthält zusätzlich eine Zinsbelastung von knapp 20%. Andere Studentenwohnheime arbeiten ähnlich. In den Kosten ist alles, inklusive Nutzung des Internets, der Waschmaschinen und Trockner, Wasser und Strom berechnet. Außerdem wird das Objekt 24 Stunden von einem Sicherheitsdienst überwacht.

Ein großer Nachteil bei der Nutzung des Studierendenwohnheimes ergibt sich beim Empfangen von Besuch. Bewohnern ist es gestattet Besuch von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr abends zu empfangen. An Wochenenden darf der Besuch auch bis 12 Uhr abends bleiben. Die Zimmer werden streng kontrolliert und jede Abweichung vom Protokoll kann mit einem Rauswurf aus dem Studierendenwohnheim enden. Der Besuch wird am Empfang gebeten, ein Pfand zu hinterlassen (beispielsweise den Ausweis) und sich in einer Besucherliste einzutragen. Es ist nicht möglich Besuch über mehrere Tage im Studierendenwohnheim zu empfangen, auch wenn es sich hierbei um die eigenen Freunde aus der Heimat handelt. Jedoch sei am Rande erwähnt, dass es sicherlich auch Möglichkeiten gibt von diesem Protokoll abzuweichen. Jedoch ist dies mit einem gewissen Risiko verbunden und sollte gut überlegt sein.

Die Stadt Johannesburg ist kleiner als die tatsächliche Metropolregion. Tatsächlich verschwimmen die Grenzen Johannesburg im stark urbanisierten Raum. Wer zu weit geht, findet sich möglicherweise in Pretoria bzw. Tshwane wieder. Die Bewegung durch diesen urbanisierten Raum wird stark von der Sicherheit beeinflusst. Ich habe diese Tatsache oft als „island hopping“ bezeichnet. In der Metropolregion Johannesburg herrschen fortlaufend kleine Inseln, die als sicher gelten. An der Peripherie dieser Inseln nimmt die Sicherheit ab. Die Wege dazwischen sollten nicht zu Fuß erfolgen.

Sollte jemand dennoch diese Erfahrung machen wollen, bietet es sich an, die Wege ohne Wertgegenstände (Handy, Schlüssel oder ähnliches) zu Fuß zu bestreiten. Ausgenommen hiervon sind vielleicht R 50,-, um die Diebe bei einem möglichen Überfall zufriedenzustellen. Ich habe es während meiner Zeit in Johannesburg einmal gewagt dieses Erlebnis auszuprobieren. Ich wurde nicht beraubt, allerdings würde ich nicht behaupten, dass ich mich besonders wohl gefühlt habe.

Für alle anderen bietet es sich an beispielsweise die Brücken zwischen den Inseln mit einem Über oder Bus, welcher direkt an der WITS abfährt, zu überwinden.

Die medizinische Versorgung in Südafrika ist gut. Der Arztbesuch ist dem deutschen System ganz ähnlich. Sollte noch keine Versichertenkarte vorliegen, sollte die Versicherungsbestätigung ausgedruckt werden und beim Arztbesuch vorgelegt werden. Sollte der Arzt nicht mit der Krankenversicherung zusammenarbeiten gibt es die Möglichkeit die Arztkosten vorab zu bezahlen und sich über den DAAD zurückerstatten zu lassen. Bei der Krankenversicherung gibt es eigene Tarife für Studierende. Während meiner Zeit in Südafrika war ich bei der momentum versichert.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)
- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Südafrika hat insgesamt elf offizielle Sprachen. Eine von diesen Sprachen ist Englisch, was die Kommunikation an der Universität erleichtert. Für die Aufnahme an der WITS muss ein Sprachzertifikat auf Niveau B2 aus der Heimatuniversität nachgewiesen werden.

Darüber hinaus bieten sich im Lernzentrum für Sprachen an der WITS Lernmöglichkeiten von unterschiedlichen südafrikanischen Sprachen an. Darunter auch die in der Provinz meistverbreitete Sprache Zulu. Diese Kurse sind kostenpflichtig. Kosten können ggf. im Rahmen des DAAD-Stipendiums zurückerstattet werden.

In der Alltagssprache wird oft Englisch und (noch) Afrikaans verwendet. So erhalten vor allem Alltagsgebrauchswörter oft ein Wort auf Afrikaans. Ich als weiße Person habe es immer vermieden mir lange Sätze auf Afrikaans anzugewöhnen, da schwarze Personen das unter Umständen als offensiv empfinden könnten. Wobei hier erwähnt werden sollte, dass nicht alle schwarzen Personen in eine Schublade gesteckt werden sollten. Viele begreifen auch Afrikaans als kulturelles Erbe, beispielsweise als Sprache, die sie in der Schule gelernt haben oder mit der sie aufgewachsen sind. Nebenbei lässt sich noch erwähnen, dass sich Afrikaans für Deutsche u.U. sehr vertraut anhört und für interessante und witzige Augenblicke sorgen kann.

Die technische Ausstattung ist vergleichbar mit der an einer deutschen Universität.

Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Während meiner Zeit an der südafrikanischen Universität belegte ich nur Honors-Kurse an der geographischen Fakultät (School of Geography, Archaeology, Environmental Studies), welche im deutschen Universitätssystem Kurse im ersten Jahr des Masters entsprechen. Dies wurde vertraglich durch den Kooperationsvertrag zwischen der Universität Hamburg und der University of the Witwatersrand vorgeschrieben. Ich konnte mit der Belegung der Kurse

- Environmental Policy and Practice (Umweltschutzrichtlinien und politische Handlungsfelder)
- Local and Regional Economic Development (Lokale und Regionale Wirtschaftsentwicklung)
- Integrated Environmental Management (Integratives Umweltmanagement)
- Disaster Risk and Geohazards (Umweltkatastrophen- und Georisikoforschung)

80 CP für mein Abschlussmodul Auslandsjahr an meiner Heimatuniversität erarbeiten und habe damit sogar 20 CPs mehr als erfordert für das Modul. Der Umrechnungsschlüssel wurde von meiner Heimuniversität auf 1:1 festgelegt. Eine vorherige Absprache im sog. learning agreement ist unbedingt notwendig, wenn Kurse für ein Modul an der Heimuniversität angerechnet werden sollen. Honors-Kurse sind umfangreicher aufgebaut als Veranstaltungen an der deutschen Universität. In der Regel findet ein Kurs zwei bis drei Mal die Woche mit jeweils zwei bis drei volle Stunden Vorlesung oder Seminar und Übung statt. Die Prüfungsleistungen bestehen meist pro Kurs aus einer Präsentation, Gruppenarbeit, einer Hausarbeit und einer Klausur. Insofern sollte jeder Auslandsstudierende an der WITS eventuell im ersten Semester nicht allzu viele Kurse wählen, da der Aufwand eines Kurses wesentlich höher ist.

Apropos Semester, an der WITS werden Semester immer in zwei Blöcken aufgeteilt. Somit hat ein akademisches Jahr vier Blöcke in zwei Semestern. Die Studienzeit beginnt meistens im Februar und endet im November oder Dezember, je nach Klausurenverteilung.

Die Anmeldungen zu den Kursen finden immer in der ersten Universitätswoche statt. Es ist in einigen Fällen notwendig, einige Unterschriften hierfür einzusammeln. Dies kann seine Zeit in Anspruch nehmen, da die Fakultäten teilweise unterschiedliche Öffnungszeiten haben. Diese erste Woche sollte also hierfür gut genutzt werden. Das International Office und die unterschiedlichen Faculty Offices an der Universität sind hierfür die richtigen Ansprechpartner.

Neben der Belegung der akademischen Kurse habe ich weitere universitäre Angebote genutzt. Die Ringvorlesung Faces of the City ist ein interdisziplinäres Angebot der Stadtplanungsfakultät an der WITS, welche sich alltägliche Probleme und Phänomene der urbanen Entwicklung im Johannesburger Raum annimmt und jede Woche durch verschiedene Gastdozierende vorgetragen wird. Ein Besuch ist nicht nur kostenfrei, sondern auch sehr lohnend, selbst für Studierende, die sich weniger mit der Stadtplanung beschäftigen.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.
- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Die WITS bietet ein umfangreiches Sportprogramm für jeden Geschmack. Während meiner Zeit habe ich vor allem Kurse im Aquatics Club, sprich Schwimmkurse besucht. Die WITS bietet hierzu zwei große Schwimmbecken, die für einen günstigen Jahresbeitrag von knapp 60 Euro genutzt werden kann. Anmeldungen und Bezahlungen für Sportaktivitäten könne nur Online

durch das Self-Service Portal im Punkt „Clubs and Societies“ durchgeführt werden. Für weitere Fragen steht das International Office oder das Sports Office bereit.

Besonders in der Anfangszeit kann es schwierig sein, Kontakte zu knüpfen. Da ich mit meinem Kommilitonen und Freund Leon K., ebenfalls ein DAAD-Stipendiat, gemeinsam unser Auslandsstudium begonnen habe, konnten wir uns vor allem in der Anfangszeit gegenseitig unterstützen.

Wie bereits erwähnt, bietet sich hierbei der Aufenthalt im „International House“ auf dem Campus der WITS an. Im Laufe meines Auslandsaufenthaltes entwickelte sich insbesondere zu den internationalen Studierenden eine Freundschaft. Im Studierendenwohnheim finden über das gesamte Semester verteilt kleine Veranstaltungen wie beispielsweise eine „Willkommensfeier“, Sportaktivitäten oder Spieleabende statt. Da andere Studierende, insbesondere am International House in derselben Situation sind, sollte man sich nicht scheuen die anderen Studierenden anzusprechen.

Die Kontaktmöglichkeit mit anderen Kommilitonen an der Fakultät war überraschenderweise schwierig. Ein eventueller Zusammenhang besteht mit meiner verspäteten Ankunft. Generell ist es immer schwierig sich in bereits zusammengewachsene Strukturen einzufinden. Mit ein paar Kommilitonen habe ich mich dennoch auch in meiner Freizeit getroffen. Kontakte entstanden darüber hinaus auch in gemeinsamen Gruppenarbeiten. Diese unterscheiden sich kaum von dem in Deutschland „geliebten“ Format bei Studierenden.

Weitere Kontaktmöglichkeiten entstanden bei abendlichen Besuchen in der Studentenkneipe „PIG“ auf dem Campus der Universität, in der Nähe des Zuganges Jorrisen St/Yale Rd.

Eine letzte Möglichkeit der Kontaktfindung, die ich erwähnen möchte, bietet sich in verschiedenen Organisationen und dem freiwilligen Dienst. Während meines Auslandsaufenthaltes habe ich hierbei die Mitarbeit in der WITS FSC Alliance genossen. Hierbei habe ich mit anderen Studierenden in der Gartenarbeit für das food sovereignty project unterstützt. In diesem Zusammenhang entstanden weitere Kontakte, wie beispielsweise beim Projekt ELANI. Hierbei handelte es sich um eine Organisation der Essensausgabenstelle für Bedürftige und Lern- und Nachhilfeangebote für Bedürftige. Durch die Mitarbeit in diesen Projekten konnte ich neue Kontakte knüpfen und eine weitere Facette von Südafrika kennenlernen. Insbesondere ist der theoretische Hintergrund der sovereignty projects zu erwähnen, der im Entwicklungszusammenhang oft diskutiert wird. Durch die Mitarbeit konnte ich mir von solch einem Projekt ein Bild machen.

III. Praktikum (*bei Kombivariante*)

Praktikumserfahrung

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. *Visabestimmungen...*)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

Gleichwohl von offizieller Seite aus der Absolvierung eines Praktikums in Südafrika ausgeschlossen wird möchte ich an dieser Stelle auf andere Möglichkeiten eingehen diese Regularien zu umgehen. Während meines Studienaufenthaltes habe ich mit einigen Internationalen Studierenden über ihre Erfahrungen gesprochen.

Ganz wichtig ist es mir vorab zu erwähnen, dass das gewählte Praktikum in keinerlei Hinsicht Südafrikanern einen Praktikumsplatz wegnehmen sollte. Die gesellschaftlichen Aufstiegsmöglichkeiten in Südafrika hängen sehr stark vom Angebot der Bildung und den erlangten Berufserfahrungen ab. Insofern sollte von offiziellen Ausschreibungen Abstand genommen werden.

Es gibt jedoch zwei Alternativen. Die erste Alternative ist die offiziellere Variante. Offiziell dürfen Ausländer in Südafrika ein Praktikum absolvieren, wenn die Organisation vom Heimatland aus geleitet wird. Eine Mitarbeit in deutschen Stiftungen bietet sich am ehesten dafür an. Es gibt ein besonderes Visum für solche Studienaufenthalte, dieses steht allerdings u.U. gegen die Förderung des DAAD.

Die zweite Alternative ist es, sich initiativ bei einer Organisation seines Interesses zu melden. Von Zeit zu Zeit ist es möglich, hier Einstiegsmöglichkeiten zu finden und praktische Erfahrungen vorort, meistens ohne Entgelt, zu sammeln. Wichtig auch hierbei ist es sicherzugehen, dass keinem Südafrikaner ein Praktikumsplatz irgendeiner Art weggenommen wird. Bei dieser Variante ist es auch möglich sein Praktikum mit einem ganzjährigen Studienvisum zu absolvieren. Die WITS stellt bei einem einjährigen Vorhaben sowieso eine Bescheinigung für ein ganzes Jahr aus.

IV. Rückblick

Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?
- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Bevor ich nach Südafrika kam hatte ich leider noch keine Betreuung für meine Abschlussarbeit. Aus organisatorischen Gründen an meiner Universität war dies leider nicht möglich. Darüber hinaus gab es leider keine Informationsveranstaltung, welche über einen möglichen Transfer vom Auslandsaufenthalt zur Abschlussarbeit informierte. Dieser Umstand war sehr ärgerlich, da ich meine Abschlussarbeit mit einem internationalen Bezug verfassen möchte und sich die Datenerhebung in Südafrika dafür anbot. Im Nachgang habe ich mir dennoch zu interessanten Themenfeldern Notizen gemacht, kleine Recherchen durchgeführt und wichtige Kontaktdaten aufgeschrieben. Diese Daten dienen als erster Einstieg, um mit meiner Betreuung die Anfänge meiner Abschlussarbeit besprechen zu können.

Im Rückblick hat mir das Auslandsjahr eine neue Perspektive auf viele Dinge gebracht, die ich zuvor so nicht erwartet hätte. Für mich waren die Aspekte wie eine erhöhte Selbstständigkeit eher nebensächlich. Die Erfahrung Ausländer zu sein hat mich auf ungewohnte Weise geprägt und ich habe ein wesentlich besseres Verständnis dafür entwickeln können, wie es für Ausländer in Deutschland sein muss, oder wie schwer es doch fällt, Kontakte am Anfang in einem fremden Land zu knüpfen. Diese Perspektiveneinnahme hatte dann eine besondere Dynamik angenommen, in Betrachtungsweise mit der historischen Vergangenheit Südafrikas mit der Kolonialisierung, der Besetzung, der Apartheid und meine Positionalität als Weißer Mann in Südafrika. Über diese Erfahrung habe ich sehr oft mit Freunden sowohl aus der Heimat als auch aus Südafrika, mit Menschen jeder Hautfarbe diskutiert und ich muss bis zum heutigen Tag sagen, dass es mich weiterhin tief beschäftigt.

Des Weiteren habe ich mir eine komplett andere Meinung über Südafrika bilden können. Gerade in unseren europäischen Kontext schwirren viele Vorurteile und Erwartungen über dieses Land herum. Ich hoffe sehr, dass das nicht mein letzter Aufenthalt in Südafrika gewesen ist und ich vielleicht sogar in Zukunft in diesem wunderschönen Land arbeiten darf. Die Erfahrungen, die ich sammeln durfte haben meine Erwartungen bei Weitem übertroffen. Ich stehe bis zum heutigen Tag mit vielen Freunden aus Südafrika in Kontakt und freue mich sie (nach der Corona-Zeit) auch Deutschland zeigen zu können.

Ich habe zudem eine neue Wissbegierde über die Kulturen in den Ländern und die Geschichte im südlichen Afrika gewonnen. Diese Faszination ist mir immer noch geblieben, sodass ich mich schon wahnsinnig auf einen weiteren Besuch in Südafrika freue, sei es um Freunde zu treffen oder mich akademisch und beruflich zu verwirklichen.

V. Sonstige Hinweise

→ Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)

Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	<p><input type="checkbox"/>ja <input checked="" type="checkbox"/>nein</p>

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:
geo-int@uni-hamburg.de

Vielen Dank!





